

<b>IK-</b>	<b>KORR</b>	<i>Hrsg.: Insiderkomitee zur Aufarbeitung der Geschichte des MfS Postfach 3, 13017 Berlin</i>	<b>02/97</b>
<i>Insiderkomitee</i>			<i>V.i.S.d.P.: Achim Wahl</i> <b>Dezember</b>

Liebe Freunde und Mitglieder des Insider-Komitees:

Mit dieser minimierten Form unseres IK-Korr laden wir Euch zum zweiten Jour fixe ein (. Nebenkasten). Wir bitten nicht nur um Eure eigene Teilnahme, sondern auch um mündliche Werbung im Kreis von Freunden und Interessierten.

Klaus Eichner - Wolfgang Schmidt .  
Wolfgang Hartmann . Klaus Panster

**Erster Diskussionsabend über den "Beitrag des MfS zum Niedergang  
der DDR" -**

**Start oder Eintagsfliege ?**

Von Klaus Panster

War es der erhoffte Beginn einer Diskussionsreihe, wie sie unser Komitee auf der Mitglieder-Versammlung im April beschlossen hat, oder bleibt es eine einzelne Veranstaltung? So oder so - anregend war die Diskussion zu der das Insiderkomitee - erstmals als Arbeitsgruppe der GBM wirkend - für den 5.November ins alte ND-Gebäude eingeladen hatte.

Etwa 30 "Insider" hatten sich eingefunden und dazu einige Gäste. Die Beiträge von Prof. Siegfried Prokop, Thomas Klein und Detlev Klingenberg erwiesen sich als interessante und wichtige Bereicherung der über drei Stunden andauernden Debatte, zu der nicht alle ohne Vorbehalte gekommen waren. Wolfgang Schwanitz brachte es auf den Punkt: Zunächst habe ihn das provokant formulierte Thema skeptisch gestimmt; der Verlauf des Abends zeige aber, daß eine von sozialistischen Positionen bestimmte ernsthafte Auseinandersetzung mit unserer Geschichte erfolge. Wo sonst gäbe es eine Gruppe von Trägern der Staatsmacht in der DDR, die sich bewußt und organisiert Fragen nach eigener Verantwortung in der Vergangenheit stellt.

Aber der Reihe nach: Zunächst gab es einleitende Beiträge zum Thema durch Kurt Zeiseweis und durch Prof. Detlef Joseph, der kürzlich das viel beachtete Buch "Der Rechtsstaat und die ungeliebte DDR" vorlegte. Beide boten eine Menge Stoff zum Nachdenken und zur streitbaren Debatte, an der die Mehrheit der Anwesenden aktiv teilnahm.

Es konnte nicht Anliegen des Abends sein, zu einem "gemeinsamen Standpunkt" zu kommen. Auch hier wäre wohl unangemessen, die einzelnen Ansichten bewerten zu wollen oder ein Resümee zu geben - deshalb seien nur in die Diskussion eingebrachte Gedanken zum Thema genannt:

- Die Losung "Die Macht ist das Allerwichtigste", die für das MfS richtungsweisend war, hat sich als desorientierend erwiesen. In aller Regel sind gesellschaftliche Prozesse und Probleme nicht durch Einsatz staatlicher Machtmittel zu beherrschen. Schon gar nicht können dadurch Menschen gewonnen werden.
- Ein absolut herrschendes Führungszentrum hat zur Folge, daß es nicht zur Abwägung unterschiedlicher Auffassungen und Interessen kommt, die auch im Sozialismus unvermeidlich sind, und damit auch nicht zu einer Mehrheits- und Konsensbildung, durch die Führungsentscheidungen gestützt werden.
- Denkstrukturen, die Menschen lediglich in "Freund" und "Feind" einteilen, sind fragwürdig und gefährlich.
- Recht nur als Instrument der Politik zu verstehen und zu handhaben, und nicht zugleich als Maß der Politik zu respektieren, führt letztlich zur Willkür. (Thomas Klein stellte hierzu in den Raum, Justiz und MfS in der DDR hätten auch dadurch Recht gebrochen, daß nach der Gesetzeslage strafrechtlich zu verfolgende Handlungen aus politisch-taktischen Gründen teilweise nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise verfolgt wurden.)
- Mißtrauen gegenüber den eigenen Kadern in Staat und Gesellschaft, wie es für die DDR charakteristisch war - Beispiele aus den Bereichen Reise- und Auslandskader, Justizwesen und MfS wurden dargestellt - zerfrißt eine Gesellschaft.

Normal, daß die Beiträge nicht auf das Thema in einem engen Sinne begrenzt blieben, sondern auch andere Aspekte der uns alle bewegenden Frage nach den Ursachen für das Scheitern des ersten sozialistischen Versuchs in Deutschland berührten, wie z.B. die Rolle der UdSSR bei Geburt und Tod der DDR oder politisch-ökonomische Ursachen für das Nichterreichen höherer Produktivität.

Kontrovers diskutiert wurde u.a., ob nicht das eigentliche "Wunder" darin bestand, daß die DDR vierzig Jahre überdauern konnte und warum das möglich wurde; ebenso die Frage, wie weit gesetzliche Grundlagen für Maßnahmen der DDR und konkret des MfS z.B. gegen Ausreisebegehrende zu bejahen sind; sowie Fragen nach den Ursachen für Verrat nach dem Herbst 1989 durch ehemalige MfS-Mitarbeiter. Zum letztgenannten Problem wies Wolfgang Schwanitz darauf hin, daß z.T. auch über ehrliche Menschen bewußt ausgestreut wird, sie hätten Verrat geübt, und Thomas Klein vertrat die These, daß in einem bipolaren Gedankensystem bei Umbrüchen überhaupt nur die Alternativen gegeben seien, entweder auf alten Positionen zu beharren oder zur anderen Seite überzulaufen.

Unausbleiblich, daß auch die aktuelle Situation ehemaliger Mitarbeiter des MfS ins Gespräch kam.

Verwiesen wurde darauf, daß trotz eines riesigen Aufwandes durch Behörden und Justiz der BRD nur in ganz wenigen Fällen gelang, Strafgerichtsverfahren einzuleiten. Wegen des mäßigen Erfolges der Anstrengungen, uns auf diese Weise zu diskriminieren, wird u.a. neuerlich versucht, in der Öffentlichkeit die MfS-Angehörigen als lächerliche Karikaturen darzustellen. Andererseits wurde über die Feststellung berichtet, daß in Teilen der Bevölkerung die Verteufelung des MfS und seiner Mitarbeiter an Wirkung verliert.

Bei aller Unterschiedlichkeit von Erfahrungen und deren Verarbeitung gab es in einem Punkt Konsens:

Das Bild der DDR - und in ihr des MfS - zu zeichnen, darf in der Gegenwart und für die Zukunft nicht denen als Monopol überlassen werden, die Interessen haben, dieses Bild zur Unkenntlichkeit zu verzerren. Dem unser Bild entgegenzusetzen, indem wir von sozialistischen Positionen aus kritisch und selbstkritisch mit dem eigenen Wirken umgehen, ist notwendig und wichtig. Die Übereinstimmung in diesem Wollen ebenso wie das Niveau der Diskussion an diesem Abend bestärken uns darin, die nächste solche Veranstaltung für Januar 1998 vorzubereiten.